

# Geht der Schuß nach hinten los?

Die Debatte um die Umweltverträglichkeit des Auftakt-Festivals

Nicht von allen Seiten erfährt das Auftakt-Festival ungeteilte Zustimmung. Schon im Vorfeld meldeten einige Personen und Institutionen Kritik an der Großveranstaltung auf der Elbinsel in Magdeburg an. Die Bedenken ergeben sich vornehmlich aus dem gewählten Veranstaltungsort, wie ein Mitarbeiter des Öko-Zentrums in Magdeburg erklärte. Schon seit einiger Zeit forderten die Grünen in Magdeburg eine generelle Sperrung der Elbinsel für Großveranstaltungen. Es sei nun zu befürchten, daß Auftakt eine Art Vorreiterrolle für andere Großveranstaltungen darstellen könne und ökologische Auflagen, die für Auftakt selbst gelten, bei anderen Veranstaltungen nur noch in abgeschwächter Form oder gar

nicht mehr gemacht werden. Sicherlich sei, so der Mitarbeiter des Öko-Zentrums weiter, Auftakt sehr viel umweltfreundlicher als konventionelle Veranstaltungen derselben Größenordnung. Trotzdem bestünden Zweifel, daß die Durchführung problemlos von statten gehen könne und keine Schwierigkeiten mit der Müllversorgung entstünden. Selbst auf Veranstaltungen mit nur 500 TeilnehmerInnen, so beispielsweise auf einem Treffen der Naturschutzjugend, habe es erhebliche Probleme mit der sachgerechten Trennung und Beseitigung der entstandenen Abfälle gegeben und die TeilnehmerInnen haben sich nicht immer ökologisch vernünftig verhalten. So sei die Inanspruchnahme von Imbissbuden, die nichts mit der Veranstaltung selbst zu tun haben und ihre Speisen beispielsweise in Alufolie verpacken, schon bei der genannten Kleinveranstaltung ein Problem gewesen, das sich bei der zu erwartenden Größenordnung des Auftakt-Festivals noch viel deutlicher zeigen könnte.

Ein weiterer Kritikpunkt besteht in der Großveranstaltung als solcher, die das Gegenteil des auf Dezentralisierung basierenden Umweltschutzgedankens darstellt. Daneben sei eine Belastung der Biotope auf der Elbinsel zwangsläufig die Folge der Veranstaltung, auch wenn diese Beeinträchtigungen mit Sicherheit geringer ausfallen, als dies bei anderen Anlässen ähnlicher Art der Fall sei.

Aus den genannten Gründen unterstützt auch der Landesverband Sachsen-Anhalt des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) das Projekt Auftakt nicht. Die Bedenken überwiegen hier die positiven Aspekte der Veranstaltung. Das man diesbezüglich innerhalb

des ADFC geteilter Meinung ist, zeigt sich schon daran, daß der Landesverband Niedersachsen Auftakt unterstützt. Der Bundesverband des ADFC konnte sich bei einer Entscheidung am 21. Mai nicht auf eine Unterstützung des Festivals einigen.

Stellvertretend für viele kritische Stimmen wird auf dem Festivalgelände ein Infobus des Öko-Zentrums Sachsen-Anhalt vertreten sein, dessen MitarbeiterInnen unter anderem eine Videodokumentation der gesamten Veranstaltung aus kritischer Distanz planen.

Auf keinen Fall jedoch sei es so, daß man das Festival boykottieren oder gar aktiv dagegen arbeiten wolle. Es bestünden zwar deutliche Zweifel daran, daß die ökologische Durchführung der Veranstaltung so möglich sei, wie sich

die Planenden des vorgestellt haben, aber die Anglegenheit doch die Anglegenheit, dann sei man um so erfreuter darüber, daß ich damit über Jahre hinaus eine Perspektive für die weitere Arbeit im Umweltbereich ergebe. So hoffe man letztendlich, daß sich die vorgetragenen Gedanken so geringfügig wie möglich bewahren, erklärte der Mitarbeiter des Öko-Zentrums in Magdeburg abschließend.

Nicht von der Hand zu weisen bleibt die Problematik, daß sich Auftakt als legitimatorisches Vehikel für zukünftige Großveranstaltungen auf der Elbinsel entpuppen könnte. Was jedoch den so weit wie möglich umweltgerechten Ablauf der Veranstaltung selbst angeht, so wird das Verhalten aller TeilnehmerInnen entscheidend sein. (UH)

## Robert Jungk

Robert Jungk, Schirmherr von Auftakt: "... Ich kann nicht ruhen, solange ich mitansehen muß, wie die wichtigste und erfolgreichste menschliche Kraftquelle vernachlässigt wird: Die schöpferische Energie. Sie steckt in jedem von uns, aber nur ein Bruchteil der Menschen hat die Chance, sie zu entwick-

kel und zu nutzen..."

Versuchen wir unsere Chance zu nutzen! Robert Jungk, der sich zur Zeit in einem Krankenhaus in Salzburg von einer schweren Krankheit erholen muß, möchten wir auf diesem Wege die liebsten Grüße und Genesungswünsche übersenden.



## Sparen hilft bewahren

Solarenergie läßt Auftakt nicht im Dunkeln stehen

Der Verbrauch von herkömmlichen Energieträgern wie Kohle, Öl, Gas oder Uran ist immer mit erheblichen Umweltverschmutzungen verbunden. Sei es bei der Gewinnung (Landschaftszerstörung z.B. durch Braunkohletagebau), beim Transport (Tankerunglücke), beim Verbrauch (Treibhausgas-Emissionen, Saurer Regen), sowie dem Umgang mit den Abfallstoffen (Atom- und Schwermetallhaltige Filterstäube, etc.). Jedoch gibt es heute genügend Alternativen, die ohne diese Umweltbelastungen auskommen. Das Ziel des AUFTAKT-Energiekonzeptes ist es, eine ausgeglichene oder sogar positive Energiebilanz zu erreichen. Das heißt, den fossilen Brennstoffverbrauch auf der negativen Bilanzseite, durch Solarenergienutzung und Energiesparen auf der positiven Seite wieder auszugleichen. Aus diesem Ansatz heraus entstand folgendes Konzept, das aus drei Teilen besteht:

die derzeit beste ökologische Variante ausgewählt. So wurde z.B. bei den Solarmodulen auf die energieintensiven Aluminiumrahmen verzichtet. Insgesamt produziert die Anlage bei einer Lebensdauer von 30 Jahren netto 125 000 kWh reinen Solarstrom. Danach können die Zellen problemlos wiederverwertet werden. Aus zeitlichen Gründen kann sie allerdings erst nach dem Festival installiert werden.

### Sparen hilft bewahren!

**Energiesparlampenaktion**  
Durch den Verkauf von 1000 Energiesparlampen während des Festivals könnten ca. 400 NegaW (nicht verbrauchte Mega Watt) in der positiven Energiebilanz verrechnet werden. Die von uns angebotenen Lampen verbrauchen fünf mal weniger Energie als konventionelle Produkte und haben darüber hinaus eine acht mal höhere Lebensdauer. Sollte dann irgendwann die Energiesparlampe ihren Dienst versagen, braucht nur das Leuchtmittel, dieser lange weiße Stab mit den vier Beinchen, gewechselt werden. Es ist erforderlich den Stab bei Sammelstellen abzugeben, da darin 5 mg Leuchtstoff enthalten sind. Der Adapter (Elektronikteil) ist bei sachgemäßem Umgang unverwundlich, praktisch bis daß der Tod uns scheidet. Das von uns angebotene Modell verfügt über ein elektronisches Vorschaltgerät, welches im Gegensatz zu den konventionellen Vorschaltgeräten ohne radioaktive Stoffe auskommt. Dennoch sollte auch der Adapter bei einem Defekt bei einer Sondersammelstelle abgegeben werden, da die elektronischen Bestandteile wiederverwertet werden können. Wer diese Energiesparlampen erwerben möchte, kann dieses im Infobus der AK Energie.

In der Festivalzeitung und an einem Aushang kann man frau die Entwicklung des Energieverbrauchs mitverfolgen. Zeigen, daß es auch anders geht...

### Demonstrationsanlagen

Unterschiedliche Nutzungsarten von erneuerbaren Energien werden durch viele interessante Demonstrationsanlagen veranschaulicht, wie z. B. Solarkochkisten, Kompostheizung, Solarcafé, mobile Photovoltaik-Anlage mit Netzspeisung usw. Weil wir jedoch nur 1 oder 2 Demoanlagen aufbauen, werden wir keinen größeren Anteil auf der positiven Energiebilanzseite verzeichnen können. Viele der Anlagen können ohne viel Geld und im Eigenbau nachgebaut werden. Einen Energieverbrauch gibt es Do. bis Sa. jeweils um 10 Uhr und 13 Uhr, Treffpunkt: Solarcafé, Dauer: ca. 30 min.

### 5 kW-Solarstromanlage

Etwa die Hälfte des Gesamtenergieverbrauchs soll über eine bleibende Photovoltaik-Anlage zurückgespeist werden. Sie wird auf einem Zweifamilienhaus, ca. 10 km von Magdeburg entfernt, installiert und ist 60qm groß. Dabei haben wir

men, dazu, einen wirklichen Dialog mit allen Interessierten, potentiellen MäzterInnen und UnterstützerInnen, aber auch mit allen die uns skeptisch gegenüberstehen, zu proben. Bloß nicht wieder mit soviel menschlicher Energie und soviel materiellem Aufwand die Institutionen der Macht dort bedienen, wo sie sich ohne unsere Mithilfe viel eher als nackt offenbaren würden...

Gerhard Lichtner

Anm.: N.E.P.A.L. - Nördliche Entwicklungsprojekte Anders Leben, Projektgruppe des Bundesarbeitskreises Frieden mit der Erde, Brandhöfle 1, 73667 Kaisersbach. Die N.E.P.A.L. - Idee vereinigt auf dem abseits gelegenen Umgebungsland Initiativen und Projekte zu einem Alternativprogramm.

Seit über 20 Jahren und jeden Monat neu:

### graswurzel revolution

Für eine gewaltfreie und herrschaftslose Gesellschaft

Die Zeitschrift für soziale Bewegungen: anarchistisch, gewaltfrei, antisexistisch

Schnupperabo (4 Ausgaben) für einen 10-DM-Schein bei GWR, Kirchstr. 14, 29462 Wustrow



## Nach dem DUT-Flop ein neuer Auftakt

Einige unsortierte Gedanken über den Deutschen Umwelttag (DUT) in Frankfurt/Main 1992, aufgeschrieben unmittelbar danach

Ich kam direkt von einem Ökodorf-Projekttreffen, war ziemlich aufgekratzt, und habe Frankfurt wie einen Hammer empfunden. Von der Lähmung, die sich just bei mir einstellte, habe ich mich nur zeitweilig befreien können. Diese Befreiung wäre jedoch die Voraussetzung dafür gewesen, die nötige Energie aufzubringen, um mit unseren Menschen, unseren Ständen, unserem Theater den offiziellen "Umwelt"-Tag in dessen eigenen heiligen Hallen zu erlösen.

-Die City ist ein Alptraum - Ich werde auf Schritt und Tritt angeschrien: "Hier ist das Problem, das einer Lösung harret!" Dumpfe Gesichter, dummes Gesabbel, Wohlstandssattheit - Wolkenkratzer, die auf eine riesige Asphaltfläche gestellt scheinen, um so Autopisten und Parkplätze zu bilden.

-Das Messegelände ist das genaue Abbild der Stadt: Sauberkeit, Ordnung, Perfektion, die bei mir Taubheit und Trägheit hervorrufen.

-Die Messe ist eine ganz "normale" Industriemesse. Das irgendwie absurde Szenario vervollständigen die Hostessen, die zahlreich erschienen sind und höflich lächelnd vor leerem Haus "spielen".

Unvermittelt überkommt mich der zynische Gedanke: "Die" haben dieses Spektakel mit Absicht vor den Baum organisiert, um eine Wiederholung der Einrichtung Umwelttag zu verhindern, d.h. um der möglichen Konsensbildung darüber vorzubeugen, daß der Norden oder noch "schlimmer" die menschliche Seele das Problem ist und daß Life-Style-Beschränkungen oder noch "schlimmer" Ökodörfer auf

der Tagesordnung stehen...

Industrievorteiler forderten im Vorfeld des Umwelttages "eine zehnjährige Atempause in der Umweltpolitik"; der Chef des sich selbst "G7" titulierenden DUT-Organisationskomitees unterstellte der ökologischen Basis mangelnde Seriosität ("Ökopietsimus, Körner und Kräuter, Müsliecke")... Das unter diesen Umständen zustandegekommene Konzept schloß die, die nicht an einer Übereinkunft nach der Fashion von Industrie, Wissenschaft und Kapital interessiert sind, vom Zentrum des Geschehens und vom amtlich verordneten Dialog aus...

Der Theo Krönert hat mit dem letztendlich gescheiterten Versuch, den von ihm initiierten "Nördliche Entwicklungsprojekte Anders Leben" (N.E.P.A.L.) in die offizielle Projektgruppe "Lebensstil und

Konsum anzubauen einen Kompromiß gewagt, auf den ich mich nicht meine Autorität gegenüber den Leuten gewen, die sich um DUT bemühen. Impuls für die Alternative Bewegung versprochen habe nicht eingelassen hätte. Was aus den Vorträgen, die ich im Rahmen des "etwas anderen Umwelttages" gehört habe (M. Mies, Rudolf Bahro, L. Gothe), eines völlig klaren Kernaussages kam, nämlich, daß die letzte Erde ursächlich was mit unserem parasitären Lebensstil zu tun hat, ist eines auch klar. Eine Veranstaltung wie der DUT ist ebenfalls durch und durch parasitärer Natur, das alles was da an Arbeit und Energie verballert wurde, mußte aus der Natur und den Menschen woanders auf der Welt erst mal rausgepreßt werden. Und während

wir in illuminierten Betonsälen eine Öko-Messe zelebrieren, Berge bedruckten Papiers zu verhöckern suchen und sogar unter "uns" die Balz, die Missionierung, den Bau des eigenen Denkmals und das des Gurus beginnen (Besonders sind mir die Zegg-Leute auf den Wecker gegangen...), verreckt überall auf der Welt Leben, Leben, Leben...

Nutzen wir den "Auftakt", neben dem Zweck ein Signal zu geben und uns näher zu kom-